|  |
| --- |
|  Adolf-Reichwein-Schule Heinrich-von-Kleist-Straße 14 65549 Limburg Betreuender Lehrer: Roland Gawinski11 GYe  |
| Zukunftspläne von Jugendlichen |
| Noelle Schäfer Eckerstraße 5 65514 Beselich |

|  |
| --- |
| Noelle Schäfer28.03.2017 |

**Zukunftspläne**

„Mehr als die Vergangenheit, interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben“. (Albert Einstein, zitiert nach Mörtenhummer, 2008, S. 211)

Zukunft nennt man das, worauf unser Leben hinstrebt. Geschieht unsere Zukunft von alleine oder ist es sinnvoll, auf unsere Zukunft geplant einzuwirken und somit unser Leben in eine gewünschte Richtung zu lenken? Wahrscheinlich werden die meisten Menschen diese Frage mit „ja“ beantworten, denn sich die eigene Zukunft und ihre möglichen Inhalte vorzustellen und auf dessen Verwirklichung hinzuplanen und hinzuwirken, ist eine menschliche Eigenschaft. Die meisten Handlungen der Menschen oder auch Erwartungen sind direkt aber auch indirekt auf die Veränderung, Entwicklung und Gestaltung der eigenen Zukunft bezogen. Albert Einstein bringt diese Aussage in dem eingangs erwähnten Zitat genau auf den Punkt, indem er zeigt, dass sein größtes Interesse bei der Zukunft liegt.

Die Jugend ist dazu gezwungen sich schon sehr früh Gedanken über ihre Zukunft zu machen, da sie wissen müssen, was sie ungefähr später einmal arbeiten wollen, um zu entscheiden auf welche Schule sie gehen und welchen Abschluss sie brauchen, um diesen Beruf später einmal auszuführen. Würden sie sich keine Gedanken über ihre Zukunft machen, hätten sie später vielleicht nicht den geeigneten Abschluss für den gewünschten Beruf und somit könnten sie ihre Zukunft nicht wie gewünscht verbringen.

Aus diesem Grund stimme ich Albert Einstein zu, dass die Zukunft das wichtigste im Leben ist, weil man bei seinen Entscheidungen in der Gegenwart an seine Zukunft denken muss, damit man diese später auch wirklich erreicht.

[[1]](#footnote-1)Im Auftrag der VODAFONE STIFTUNG hat das Institut für Demoskopie Allensbach eine repräsentative Befragung von 528 Schülerinnen und Schülern der letzten drei Klassen an allgemeinbildenden weiterführenden Schulen, also einmal in den Klassen 8-10 an Schulen ohne gymnasiale Oberstufe, in den Klassen 10-12 an G-8-Gymnasien und in den Klassen 10-13 in G-9-Gymnasien, sowie 483 Interviews mit Eltern, deren ältestes Schulkind eine der letzten 3 Klassen an einer allgemeinbildenden weiterführenden Schule besucht, durchgeführt. Die Studie befasst sich mit den Zukunfts- und Berufsplänen und dem Informationsverhalten der Schüler über ihre beruflichen Möglichkeiten. Mehr als die Hälfte der Sekundarschüler gaben an, dass ihnen grundlegende Informationen dazu fehlen, welche Ausbildungswege es überhaupt gibt. Zwei Drittel der Gymnasiasten sagen, dass sie zu wenig über bestimmte Studiengänge wissen. Dabei ist es besonders auffällig, dass die umfassenden Angebote der Agentur für Arbeit von Schülern kaum genutzt werden. Es haben sich lediglich 25 Prozent der Schüler bei der Agentur für Arbeit informiert. Allerdings war diese Information nur für rund 32 Prozent hilfreich. Auch Internetangebote werden nur selten genutzt und nur 36 Prozent der Schüler, welche Internetangebote nutzen waren zufrieden. Schüler legen Wert auf praxisnahe Informationen wie zum Beispiel Praktika oder Gespräche mit Berufstätigen aus dem angestrebten Berufsfeld. 63 Prozent aller Befragten gaben dies als die hilfreichste Informationsquelle an. 52 Prozent gaben an, dass Informationstage und Informationsangebote von Unternehmen ebenfalls sehr hilfreich sind. Die spiegelbildliche Befragung von Schülern und Eltern demonstrieren die zentrale Rolle, die Eltern bei der Ausbildungs- und Berufsorientierung spielen. Knapp 61 Prozent der Eltern empfinden es als selbstverständlich, sich bei der Berufsorientierung ihrer Kinder einzubringen. 75 Prozent der Schüler wünschen sich die Unterstützung ihres Vaters und 85 Prozent wünschen sich die Hilfe ihrer Mutter. Wie wichtig die elterliche Unterstützung für die Jugendlichen ist, zeigt sich daran, dass Schüler, die von ihren Eltern unterstützt werden, besser über Ausbildungs- und Bezugsmöglichkeiten informiert sind. Außerdem fällt ihnen die Berufswahl leichter und sie haben häufiger konkrete Vorstellungen darüber, was sie beruflich machen wollen.

Ich persönlich kann mich mit dieser Studie sehr gut identifizieren, denn auch wenn man in den Schulen manchmal Vorträge oder auch Messen über Berufe besuchen kann, kennt man trotzdem nicht alle Möglichkeiten die man hat, denn oft gibt es sehr viele Sachen die einen im Endeffekt interessieren würden aber man erfährt entweder nie oder erst zu spät davon. Ich glaube, dass viele Jugendliche nicht ihren „Traumjob“ ausüben, weil sie zu wenige Informationen bekommen, was sie überhaupt machen wollen. Als ich am Anfang über das schreiben meines Essays nachgedacht habe, dachte ich, dass ich sehr gut über die späteren Möglichkeiten informiert bin. Aber nach weiterem überlegen und auch nach dieser Studie wurde mir klar, dass ich nicht genug über Berufe und Studiums weiß. Aber ich weiß, dass ich wahrscheinlich studieren möchte und einen abwechslungsreichen Beruf erlernen will. Ich möchte nicht jeden Tag im Büro sitzen und das gleiche machen, denn so ein Beruf kann schnell langweilig werden und man hat keinen Spaß mehr daran. Ich möchte einen Beruf, zudem ich jeden Tag gerne hingehe.

Außerdem passen meine Zukunftspläne zur Studie, da ich in all meinen Schritten von meinen Eltern unterstützt werde und sie mir auch immer zeigen, dass ich alles erreichen kann, wenn ich das möchte. Ich weiß, dass meine Eltern immer versuchen werden mir alles zu ermöglichen. Es ist sehr hilfreich für meine Zukunft, dass ich weiß, dass meine Eltern immer hinter mir stehen, denn so weiß ich, dass ich nie alleine bin und wenn mal etwas schief geht, ist jemand da.

Seit ich ein kleines Kind bin, rede ich davon, dass ich später einmal Grundschullehramt studiere und dann als Grundschullehrerin arbeite. Diesen Traum habe ich bis heute noch nicht aufgegeben, denn im Moment besuche ich die 11.te Klasse der Adolf-Reichwein Schule in Limburg, auf der ich im Moment mein Abitur anstrebe. Durch das Abitur bin ich einem Ziel ein Stückweit näher. Allerdings habe ich auch noch andere Interessen und habe mich auch schon über andere Studiengänge informiert. Ein weiterer Studiengang, der mich auch sehr fasziniert, ist Pferdewirtschaft. Ich habe seit klein auf mit Pferden zutun und deshalb würde mich dieser Studiengang auch sehr interessieren. Allerdings hat dies auch Nachteile, da es diesen Gang nur einmal in Deutschland gibt und ich, um das zu studieren wegziehen müsste. Dies würde bedeuten, dass ich nur noch am Wochenende heim könnte, was mir wahrscheinlich nicht sehr leicht fallen würde. Ich habe zwar konkrete Pläne für meine Zukunft, aber sicher bin ich mir dabei nicht. In einem bin ich mir aber sehr sicher. Ich möchte einen Job indem ich genug Geld verdiene, um meine spätere Familie ernähren zu können und meinen Kindern, die ich mir für später wünsche, etwas im Leben bieten kann.

[[2]](#footnote-2)In der Studie „Jugend, Leben 2012“, wurden Kinder und Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren, in Nordrhein-Westfalen dazu befragt, wie sie sich ihre persönlichen Zukunftsaussichten vorstellen. Knapp 49 Prozent der 10-18 Jährigen sehen ihrer eigenen Zukunft „eher gemischt“ und ein weiterer Großteil, 47 Prozent blicken ihrer Zukunft „eher zuversichtlich“ entgegen. Nur ein sehr geringer Teil von 5 Prozent denkt, dass ihre Zukunft „eher düster“ sein wird. Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sind in dieser Studie vernachlässigend gering. Die >Einschätzung der eigenen Zukunft unterscheidet sich nach dem Alter der Befragten. Viele Kinder zwischen 10 und 12 Jahren blicken ihrer Zukunft „eher gemischt“ entgegen. Vor allem die 16-18 Jährigen sehen ihre eigene Zukunft optimistisch. Aus meiner eigenen Erfahrung raus weiß ich, dass man mit 16 oder 18 eher einen Plan hat, was man in seiner Zukunft einmal machen will. Mit 10 Jahren hat man keinen genauen Plan über seine Zukunft, denn man weiß noch nicht, wie es mit der Schule weiter geht und man kann nicht abschätzen, welchen Abschluss man mal erreichen wird, um dann sagen zu könne welchen Beruf man erlernen möchte. Ich denke, dass es natürlich Kinder gibt die auch schon mit 10 Jahren einen genauen Plan über ihre Zukunft haben. Manche wissen schon ganz genau, was sie einmal werden wollen. Es gibt sicherlich Personen, die diese Kindheitspläne im Alter dann auch umsetzen. Allerdings glaube ich dass dieser Teil sehr gering ist. Mit 16-18 hast du viel mehr Ahnung darüber, welche Wege es gibt und was man alles für Berufe erlernen kann, weshalb man dann auch eher sagen kann, dass seine Zukunft gut wird. Als ich zehn war habe ich natürlich davon geredet, was ich später einmal werden möchte. Allerdings war dies nur Gerede, denn es war klar, dass die Interessen, die man in diesem Alter hat, anders sind als die Interessen, die man mit 18 hat. Mittlerweile sind die Überlegungen die ich über meine Zukunft mache nicht nur planlos nach Interessen sortiert, sondern ich mache mir wirklich darüber Gedanken und sie sind umsetzbar. Aus diesen Gründen glaube ich, dass viele Jugendliche optimistisch ihrer Zukunft entgegen sehen

[[3]](#footnote-3)Alt ist man erst dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft. (Coco Chanel.)

Dieses Zitat von Coco Chanel find ich sehr passend für meinen Essay, denn meiner Meinung nach muss man in dem Alter, in dem wir uns gerade befinden, also 16-18 Jahren sich sehr viel mit seiner Zukunft auseinander setzen, weil in diesen Jahren muss man die wichtigsten Entscheidungen über sein weiteres Leben treffen. Wie Coco Chanel es so schön sagt, muss man erst wenn man alt ist und nichts mehr anderes machen kann an seine Vergangenheit denken, den dann ist die Vergangenheit schöner als die Zukunft. Aber in jungen Jahren ist es am wichtigsten an die Zukunft zu denken, denn in dieser lebt man und wenn man sich für seine Zukunft anstrengt, dann wird diese schöner als die Vergangenheit. Dieses Zitat trifft auf mich zu, denn ich denke in vielen Situationen lieber an die Zukunft, als an der Vergangenheit festzuhalten, denn an der Zukunft kann man vieles noch verändern aber an der Vergnügtheit nichts. Ich persönlich bin ein Mensch, der sehr viel über seine Zukunft nachdenkt. Ich weiß zum Beispiel, dass ich später einmal heiraten möchte und auch Kinder bekommen will und mit der Familie, welche ich dann gegründet habe, in ein schönes Haus ziehen möchte. Es ist wichtig, dass man sich wenigstens ein bisschen über seine Zukunft im Klaren ist, sonst weiß man nicht genau was man später einmal möchte und geht deshalb vielleicht erst mal den falschen Weg.

Am Anfang meines Essays habe ich mir folgende Leitfrage überlegt. Geschieht unsere Zukunft von alleine oder ist es sinnvoll, auf unsere Zukunft geplant einzuwirken und somit unser Leben in eine gewünschte Richtung zu lenken? Während des Schreibens bin ich auf folgendes Ziel gekommen. Ich finde es ist sehr wichtig, dass man auf seine Zukunft geplant einwirkt, denn ich zum Beispiel weiß, dass ich später einmal studieren möchte. Also muss ich mein Abitur machen, damit ich dieses Ziel auch erreichen kann. Wenn ich mir keine Gedanken über meine Zukunft machen würde, wüsste ich nicht welchen Abschluss ich bräuchte und könnte somit vielleicht später nicht studieren. Es gibt Sachen im Leben, die kann man nicht immer vorausplanen, wie zum Beispiel eine Familie zu gründen. Natürlich kann man sich darüber Gedanken machen, ob man das will und wie man sich dies vorstellt, aber es kann passieren, dass es nicht klappt, durch Einflüsse die wir nicht planen oder beeinflussen können. Bei den meisten Sachen die unsere Zukunft betreffen, muss man vorher schon alles planen. Während des Schreibens meines Essays bin ich auf den Entschluss gekommen, dass Menschen, die sich keine Gedanken über ihre Zukunft machen, genau die Menschen sind, die später im Leben etwas bereuen, etwas nicht gemacht zu haben. Denn diese Menschen merken erst zu spät, was sie alles in ihrer Zukunft hätten machen können und sind mit ihrem Leben nicht so zufrieden, wie Menschen, die alles geplant hatten und für ihre Zukunft gekämpft haben, damit sie so wird wie sie es wollen.

Mir hat dieser Essay sehr weiter geholfen in meiner Zukunftsplanung, denn mir ist bewusst geworden, wie wichtig es ist, sich immer im Klaren über seine Zukunft zu sein und das man nicht alles auf sich zukommen lassen darf, denn dann kann es zu spät sein, bevor man merkt, dass man mehr hätte machen müssen. Ein gutes Beispiel, bei dem ich es bei mir persönlich gut sehe, ist in der Schule. Durch den Essay ist mir bewusst geworden, dass ich mich manchmal öfter anstrengen muss, damit ich meine Zukunft so verbringen kann, wie ich sie mir wünsche .Nach der Arbeit an meinem Essay kann ich abschließend sagen, dass sich viele Jugendliche im Klaren darüber sind, was sie später einmal werden wollen oder wenigstens schon öfter darüber nachgedacht haben. Durch die vielen Angebote in der Schule werden Schüler heutzutage besser über weitere Möglichkeiten informiert und können sich dadurch ihre Zukunftspläne gestalten.

Ich finde es gut, dass wir einen Essay über unsere Zukunftspläne schreiben mussten, denn so konnte jeder Schüler für sich nochmal genau überlegen, wie er sich seine Zukunft vorstellt und was er vielleicht in seinem jetzigen Leben und Verhalten verändern muss, damit diese Pläne auch in Erfüllung gehen. Wie eben schon erwähnt, hat mir der Essay sehr viel gebracht, weil ich für mich selbst festgestellt habe, dass ich manche Sachen in meinem Leben ändern muss, aber auch manches überdenken muss, ob ich das alles später will und wie ich es will. Alles in allem kann ich sagen, dass mein jetziges Leben zu meinen Zukunftsplänen passt und dass ich mit meinen Zukunftsvorstellungen sehr zufrieden bin.

Quellenverzeichnis

<https://www.vodafone-stiftung.de/alle_publikationen.html?&tx_newsjson_pi1%5BshowUid%5D=76&cHash=ef5cfd3f55f99abc2232e2283ee7f5ca> (22.03.17, 17:34)

1. [http://www.rpi-loccum.de/material/aufsaetze/2-15\_fraij (22.03.17](http://www.rpi-loccum.de/material/aufsaetze/2-15_fraij%20%2822.03.17), 18.02)
2. <http://www.anabell.de/sprueche.php> (28.03.17,13:25)
1. <https://www.vodafone-stiftung.de/alle_publikationen.html?&tx_newsjson_pi1%5BshowUid%5D=76&cHash=ef5cfd3f55f99abc2232e2283ee7f5ca> (22.03.17, 17:34) [↑](#footnote-ref-1)
2. [http://www.rpi-loccum.de/material/aufsaetze/2-15\_fraij (22.03.17](http://www.rpi-loccum.de/material/aufsaetze/2-15_fraij%20%2822.03.17), 18.02) [↑](#footnote-ref-2)
3. <http://www.anabell.de/sprueche.php> (28.03.17,13:25) [↑](#footnote-ref-3)